

Schalke und Gladbach heiß aufs Achtelfinale

Europa League: Bundesligisten wollen Aufwärtstrend fortsetzen

M'GLADBACH/THESSALONIKI (dpa). Der FC Schalke 04 und Borussia Mönchengladbach wollen ihren Aufwärtstrend aus der Fußball-Bundesliga in die K.-o.-Phase der Europa League mitnehmen. Gladbach geht nach dem guten Einstand von Trainer Dieter Hecking zielstrebig in das Heimspiel gegen den AC Florenz an diesem Donnerstag (19 Uhr/Sky). Der Schalcker Reisetross kam am Vortag der Partie (21.05/Sky und Sport1) bei Paok Saloniki ohne den erkrankten Nabil Bentaleb in Thessaloniki an. Eine Magen-Darm-Verstimmung verhindert den Einsatz des Algeriers im Zwischenrunden-Hinspiel.

Die Schalcker wollen ein gutes Ergebnis holen, um dann sechs Tage später in der heimischen Arena den Achtelfinaleinzug perfekt zu machen. „Es gibt bei uns bei den Wettbewerben kein Ranking. Wir sind noch in allen vertreten und haben die Möglichkeit, aus einer schwierigen eine gute Saison zu machen“, sagt Schalke-Manager Christian Heidel.

Info

Europa League

■ Zwischenrunde, Hinspiele

Donnerstag, 17 Uhr

FK Krasnodar - Fenerbahce Istanbul

Donnerstag, 19 Uhr

Borussia Mönchengladbach - AC Florenz

Astra Giurgiu - KRK Genk

Ludogorets Rasgrad - FC Kopenhagen

Celta Vigo - Schachtjor Donezk

Olympiakos Piräus - Osmanlispor

KAA Gent - Tottenham Hotspur

FK Rostow - Sparta Prag

AZ Alkmaar - Olympique Lyon

Donnerstag, 21.05 Uhr

PAOK Saloniki - Schalke 04 (Sport 1 live)

Athletic Bilbao - APOEL Nikosia

Legia Warschau - Ajax Amsterdam

RSC Anderlecht - Zenit St. Petersburg

Manchester United - AS St. Etienne

FC Villarreal - AS Rom

Hapeol Be'er Scheva - Besiktas Istanbul

■ Die weiteren Termine

Zwischenrunde, Rückspiele: 23. Februar.

Achtelfinale: 9. und 16. März.

Viertelfinale: 13. und 20. April.

Halbfinale: 4. und 5. Mai.

Finale: 24. Mai in Solna/Schweden.

Kurzpässe



Als Zweitliga-Tabellenführer macht Trainer Hannes Wolf auf sich aufmerksam – auch bei seinem Ex-Arbeitgeber Borussia Dortmund, wo viele in ihm bereits den potenziellen Nachfolger von Thomas Tuchel sehen. In einem Interview beendete der VfB-Coach die Spekulationen nun vorerst: „Das sind Gerüchte, die man nicht ernst nehmen muss. Ich bin mit all meinen Gedanken beim VfB. Was die Zukunft bringt, weiß man nie im Fußball.“

1500 Fans begleiten den VfB an diesem Freitag zum Auswärtsspiel beim 1. FC Heidenheim (18.30 Uhr). Die Voith-Arena (15 000 Plätze) ist ausverkauft. (StN)

Kurz berichtet regional

HBW verliert in Melsungen

Handball-Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten steckt weiter in Abstiegsgefahr. Die Mannschaft verlor am Mittwoch bei MT Melsungen am Ende klar 22:30, nachdem sie zur Pause vor 3196 Zuschauern noch mit 11:10 geführt hatte. Sascha Ilitsch und Martin Strobel waren mit je fünf Toren die besten HBW-Werfer.

Niederlage zum Abschluss

Die Bundesliga-Handballerinnen von Frisch Auf Göppingen haben zum Abschluss der Hinrunde 27:25 (16:13) gegen den HC Leipzig verloren. Gegen den finanziell angeschlagenen Club hielt vor allem Rückraumspielerin Prudence Kinlend mit acht Treffern dagegen. Göppingen liegt derzeit auf Tabellenrang acht.

Metzingen auf Trainersuche

Frauenhandball-Bundesligist TuS Metzingen und Trainer Csaba Konkoly werden den am Saisonende auslaufenden Vertrag nicht verlängern. „Um die weitere sportliche Entwicklung voranzutreiben, benötigt die Mannschaft neue Impulse“, sagte TuS-Manager Ferenc Rott. Ein Nachfolger steht noch nicht fest.

Wester bleibt bei der SG BBM

Frauenhandball-Bundesligist SG BBM Bietigheim hat den Vertrag mit der niederländischen Nationaltorhüterin Tess Wester um ein Jahr verlängert.



Mit 2:1 siegte der kleine 1. FC Heidenheim in der Hinrunde beim großen VfB Stuttgart. Und das auch noch völlig verdient.

Foto: Baumann

Der Tiefpunkt als Wendepunkt

Nach dem 1:2 in der Hinrunde gegen Heidenheim herrschte beim VfB die große Depression – vor dem Rückspiel regiert die Zuversicht

Am vierten Spieltag der zweiten Liga verlor der VfB gegen Heidenheim, wenig später trat Jos Luhukay zurück. Vor dem Rückspiel am Freitag (18.30 Uhr) wollte der Niederländer lieber kein Interview geben – dafür erinnern sich drei andere Beteiligte an das Spiel zurück.

VON GREGOR PREISS
UND JÜRGEN FREY

Ein anderer Teamgeist

Natürlich traf die 1:2-Heimniederlage gegen den 1. FC Heidenheim auch die Clublegende Günther Schäfer mitten ins Herz. Ihn, den zweifachen Deutschen Meister mit dem VfB Stuttgart und 373-maligen Bundesligaprofi. Auch wenn er das heute in seiner Funktion als Teambetreuer so nicht ausspricht: „Jede Niederlage ist bitter. Auch die gegen Heidenheim war bitter. Aber ich habe früher schon immer lieber nach vorne geschaut.“



Für Teambetreuer und Clublegende Günther Schäfer passt im Moment alles. Foto: Baumann

Also bitte. Freitagabend auf der Ostalb, die Chance zur Revanche. „Wenn wir voll dagegenhalten und unsere Leistung auf den Platz bringen, bin ich überzeugt davon, dass wir das Spiel gewinnen werden“, gibt sich Schäfer zuversichtlich. Wenn nicht er, der alte Kämpfer, wüsste sonst, worauf es gegen einen heißblütigen Gegner in der Voith-Are-

na ankommt: „Auf Herz, Leidenschaft, Mentalität.“ Also all das, was die Mannschaft von Trainer Frank Schmidt dem VfB im Hinrunden duell vorlebte. Doch mittlerweile, glaubt Schäfer, habe sich auch die Mannschaft von Hannes Wolf weiterentwickelt. Spielerisch – und was die Hingabe auf dem grünen Rasen angeht.

„Der Teamedanke ist ein ganz anderer“, verleiht der 54-Jährige die Situation von heute mit damals. „Hannes Wolf und Jan Schindelmeiser tragen viel dazu bei, dass das Klima im ganzen Verein besser geworden ist.“ Insofern hatte die Hinspielniederlage mit dem folgenden Rücktritt von Jos Luhukay auch ihr Gutes – Stichwort Ende mit Schrecken. „Im Moment passt einfach alles“, sagt Günther Schäfer.

Dieterle tippt auf ein 1:1

Das überraschende Ergebnis vom Hinspiel? „Spielte keine Rolle, alles was war, spielt keine Rolle“, sagt Helmut Dieterle. Der ehemalige Profi spielte von 1974 bis 1980 für den VfB Stuttgart, in der Saison 2003/04 war er Trainer in Heidenheim beim FCH-Vorgängerclub Heidenheimer SB.

Dieterle wohnt nach wie vor auf der Ostalb, er trainiert den Landesligisten SF Dorfmerkingen, er kennt die Befindlichkeiten in dieser Region. „Dieses Spiel am Freitag ist das größte, was in Heidenheim je stattgefunden hat“, ist sich der 65-Jährige sicher. Heidenheims Coach Frank Schmidt war unter ihm Spieler in der Verbandsliga: „Frank war damals schon ein Stratege, er lebt mit jeder Faser seines Körpers Fußball, er macht seine Spieler heiß ohne Ende.“

In jedem Spiel. Nicht nur gegen den großen Nachbarn VfB. „Dieses Heidenheimer Team gibt in jedem Spiel alles, völlig egal, wie der Gegner heißt“, streicht Helmut Dieterle die Mentalität der Mannschaft heraus. Er traut ihr ein 1:1 zu. Mehr aber auch nicht. Der VfB sei inzwischen sehr gefestigt, habe unglaubliche Stärken im Spiel nach vorne. Der FC Heidenheim lebe von seiner starken Defensive, von seiner Stabilität und Kompaktheit. „Die

Spieler sind stolz und selbstbewusst. Die Jungs mit schwäbischen Wurzeln, wie Kapitän Marc Schnatterer, werden in diesem ungleichen Lokalkampf sicher noch mal eine Schippe drauflegen.“ Wie schon im Hinspiel in Stuttgart.



Früher Profi beim VfB Stuttgart und Trainer in Heidenheim: Helmut Dieterle Foto: Baumann

Ob die Entwicklung des Vereins zu seiner Zeit in Heidenheim schon absehbar war? „Man hat damals schon gespürt, dass in dem Verein etwas besonderes steckt, doch in dieser Rasanzone konnte man die Entwicklung natürlich nicht erwarten“, sagt Dieterle. Der aktuelle Geschäftsführer Holger Sanwald war damals in seinem ersten Jahr für die Fußballer tätig – allerdings noch nebenberuflich. 2004 ging's rauf in die Oberliga, 2008 in die Regionalliga, 2009 in die dritte Liga, 2014 in die zweite Liga. Folgt bereits in dieser Saison der Sprung in die Belegte? „Es reicht noch nicht ganz. Es fehlt in allen Bereichen noch ein bisschen Qualität“, lautet Dieterles Prognose. Platz vier bis acht traut er Schmidt-Elf am Ende zu. „Der VfB wird den Aufstieg auf jeden Fall packen“, betont Dieterle. Ein Wiedersehen in der Bundesliga hält er nicht für ausgeschlossen. Spätestens 2020. So lange laufen die Verträge von Trainer Schmidt und Kapitän Schnatterer.

„Hallo Herr Luhukay“

Tobias Klecker war einer von 52 200 Augenzeugen jenes denkwürdigen Abends im Sep-

tember. Der VfB-Fan und regelmäßige Auswärts-Fahrer erinnert sich: „Die Bedingungen waren perfekt: Wir hatten zuvor in Sandhausen gewonnen, das Wetter war top, das Stadion voll.“ Das an jenem Abend zelebrierte 123-jährige Vereinsjubiläum nicht zu vergessen.

Und dann das. 1:2-Heimniederlage. Gegen Heidenheim! „Es war ein Desaster“, sagt der 22-Jährige, der in den Tagen danach einige Bekanntheit erlangte. Mit einem Post bei Facebook. Überschriften mit den Worten „Sehr geehrter VfB Stuttgart 1893 e.V., Hallo Herr Luhukay, Hallo Mannschaft“ verpasste Tobias Klecker Mannschaft, Trainer und Vereinsführung einen Glattstrich. Am Ende erzielte er mit seinem Beitrag 15 408 Likes – ein ungläublicher Wert für einen einfachen Fan.

Tags darauf meldete sich ein Mitarbeiter aus dem VfB-Marketing bei Tobias Klecker. „Er sagte mir, dass der Beitrag auch im Verein hohe Wellen geschlagen habe und ihn die handelnden Personen auf ihrem Schreibtisch liegen hätten. Zugleich versicherte er mir im Namen des Vereins, dass sich die Kritik jeder zu Herzen nehmen werde.“ Fortan berichteten mehrere Medien bis nach Rumänien (wegen Alexandru Maxim) über den Hilferuf aus der Kurve. Fünf Monate später klingt Vieles aus dem Post wie aus einer längst vergangenen Epoche. „Der Verein hat sich zum Positiven verändert“, meint der VfB-Fan und ist überzeugt: „Dieses Mal schlagen wir Heidenheim.“



Tobias Klecker schüttelte nach dem Hinspiel sein VfB-Herz in einem offenen Brief aus. Foto: StN

Die MHP Riesen halten in Bamberg lange Zeit mit

BAMBERG (StN). Die Generalprobe für das Final Four im Pokal am Wochenende in Berlin ist zwar vom Ergebnis her misslungen, dennoch haben sich die MHP Riesen am Mittwochabend in der Basketball-Bundesliga beim Meister Brose Bamberg mehr als achtbar aus der Affäre gezogen und am Ende 75:84 (32:41) verloren. Vor den 6150 Zuschauern konnten die Gäste schon das erste Viertel ausgeglichen gestalten (24:24), taten sich dann aber gegen die Defensive der Bamberger schwer und kamen im gesamten zweiten Viertel nur zu acht Punkten. Herausragender Werfer bis zu diesem Zeitpunkt war, ähnlich wie schon am Samstag beim Sieg gegen Gießen, Drew Crawford, der zur Pause bereits 15 Punkte – und am Ende 25 – auf dem Konto hatte. Ihm am nächsten kam Spielmacher Cliff Hammonds (16).

„Wir wollen natürlich gewinnen, denn es geht um wichtige Punkte in der Liga“, hatte der Riesen-Trainer John Patrick angekündigt, wohlwissend, dass dies gegen den deutschen Euroleague-Teilnehmer ein ganz schwieriges Unterfangen wird. Doch seine Mannschaft hielt sich an die Vorgabe und kämpfte um jeden Korb, gab niemals auf und kam in der 26. Minute sogar bis auf 47:51 heran. Lag etwa eine Sensation in der Luft? Bamberg ging mit lediglich sechs Punkten Vorsprung in den Schlussabschnitt, konnte die Führung aber noch leicht ausbauen. Dennoch: die Partie macht Mut für das Pokal-Halbfinale am Samstag, wenn es in Berlin zur möglichen Revanche kommt. „Wenn wir einen gut Tag erwischen, ist alles möglich“, sagt Patrick. Auch das Finale.

Allianz MTV Stuttgart siegt im Schongang

Volleyballerinnen mit deutlichem 3:0 gegen Aufsteiger aus Erfurt

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Nur 68 Minuten haben Stuttgarts Volleyball-Frauen gebraucht, um den Aufsteiger am Mittwochabend mit 3:0 (25:19, 25:21, 25:17) zu schlagen. Für Schwarz-Weiß Erfurt sieht es bei bisher erst drei Siegen düster aus mit dem Klassenverbleib, aber im Kampf um eine gute Ausgangsposition für die Play-offs konnte das Team von Allianz MTV Stuttgart keine Rücksicht nehmen. Im Gegenteile: Stuttgarts Trainer Guillermo Naranjo Hernández nutzte die Gelegenheit gegen den schwächeren Gegner, seine zweite Garnitur einzuschleifen und schonte seine Stammkräfte.

Immerhin gab es schon im Hinspiel Anfang Dezember einen klaren Sieg, mit einem denkwürdigen zweiten Satz, den Stuttgart mit dem rekordverdächtigen aber auch für den Gegner demütigenden Ergebnis von 25:5 gewann. Und dann hat sich vergangenes Samstag auch noch Erfurts Hauptzuspielerin Alison Skayhan verletzt (Bänderriss im Sprunggelenk). „Wir hatten letzten Samstag ein anstrengendes Fünfsatz-Spiel und wir haben zwei lange Reisen nach Schwerin und nach Prostejov im europäischen CEV-Pokal vor uns, insofern haben eben die gespielt, die sonst weniger spielen“, sagte Trainer Hernández: „Und sie haben ihre Sache gut gemacht. Mehr war nicht nötig.“

Die Diagonalspielerin Aiyana Whitney war mit 13 Punkten die erfolgreichste Sco-



Starkes Spiel: Kim Renkema Foto: Baumann

lerin, gefolgt von Michaela Mlejnková und Kim Renkema (beide 9), die zum ersten Mal in dieser Saison durchspielte. „Nach so langer Zeit wieder zu spielen, wieder mein Rhythmus zu finden und zu gewinnen, das freut mich sehr“, sagte die Kapitänin.

Die nächste Aufgabe allerdings wird nicht im Schongang zu absolvieren sein: Am Samstag (19 Uhr) kommt es im hohen Norden nicht nur zum Duell mit dem Tabellenführer, sondern auch zum Wiedersehen nach dem gewonnenen Pokalfinale, wenn Allianz MTV Stuttgart auf den SSC Palmberg Schwerin trifft.

Göppingens Niederlage in letzter Sekunde

MAGDEBURG (StN). Was für ein Herzschlagfinale in der Handball-Bundesliga – mit dem besseren Ende für den SC Magdeburg. Der besiegte Frisch Auf Göppingen am Mittwochabend in letzter Sekunde mit 33:32 (19:15). Und als ob das nicht bitter genug gewesen wäre, erzielte auch noch Jacob Bagersted den entscheidenden Treffer, ausgerechnet der Kreisläufer also, der im Sommer nach Göppingen wechseln wird. Die Freude stand ihm und seiner Mannschaft dennoch ins Gesicht geschrieben. Die sah elf Minuten vor Schluss vor den 5807 Zuschauern beim Stande von 30:25 schon wie der sichere Sieger aus, doch die Gäste kämpften sich – wie schon nach dem 14:19/27. – zurück ins Spiel. 20 Sekunden vor Schluss hatte Marco Rentschler (5 Tore) sogar die Chance zur Führung, doch der Rechtsaußen scheiterte an dem dänischen Olympiasieger Jannick Green im SCM-Gehäuse. „Heute ist der Sport richtig brutal zu uns“, sagte Trainer Magnus Andersson. „Ein Punkt wäre sicherlich verdient gewesen. In der ersten Halbzeit haben wir im Prinzip ohne Abwehr und Torwart gespielt. Magdeburg ging es aber auch nicht anders.“

Am Ende stand also die erste Niederlage im Jahr 2017, nachdem Frisch Auf seine Spiele gegen Minden in der Liga und gegen Granollers im EHF-Pokal gewonnen hatte. Während bei Magdeburg die beiden Außenspieler Matthias Musche und Robert Weber mit jeweils acht Toren zum Sieg beitrugen, war bei Göppingen Marcel Schiller (7/2) der beste Werfer. Weiter geht es am Sonntag (19.30 Uhr) beim FC Porto im EHF-Pokal.